



# Evangelische Kirchengemeinde Waidmannslust

Nr. 211  
Oktober / November 2023

# Gemeindebrief



# Editorial und Inhalt

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Haben Sie ein Poesiealbum, in das liebe Menschen Ihnen einen schönen Vers geschrieben haben? Oder durften Sie zur Erinnerung ein paar Zeilen etwa in ein Freundebuch schreiben? Vielleicht notierten Sie besondere Ereignisse Ihres Lebens in einem Tagebuch oder legten ein Fotoalbum an. So manche Erinnerung jedoch ist uns im Gedächtnis geblieben, ohne dass sie schriftlich festgehalten wurde.

Sich erinnern heißt, sich etwas ins Gedächtnis zurückzurufen, auf etwas aufmerksam zu machen. Da gibt es manchen Erinnerungsschatz zu heben. Das könnte spannend werden. Begeben Sie sich mit uns auf eine Erinnerungsreise!

Aus der Redaktion  
grüßt Greta Ziese

Titelbild:

Fotos: Greta Ziese, Unsplash, Pexels, Collage: rundherum design

## Inhalt

Andacht	3
<b>Aus dem Gemeindeleben</b>	4-8
Der GKR informiert	4-5
Landpartie der Ehrenamtlichen nach Zehdenick	6-7
Neue Gruppe der Gemeinde	8
Der Förderverein informiert	9
Für Kinder – nicht nur für Kinder	10-11
Wir erinnern uns: 110 Jahre	
Königin-Luise-Kirche	12
Seite zum Verweilen	13

## Titelthema: Erinnerung

Geburtstage und Kasualien	18-19*
Region	20
Die Gemeinde lädt ein	21
FACE-Familienzentrum	22
Veranstaltungen	24-25
Gruppen	26
Gottesdienste	27
Kontakte und Impressum	28

\*Diese Seiten werden in der Internetversion des Gemeindebriefs aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht angezeigt.

Anzeige



**#wohnenheisst  
ein stück zukunfft schenken.  
wüstenrot**

**Ralf Wittwer**  
**Wüstenrot Vorsorge-Center**  
Am Borsigturm 9 · 13507 Berlin  
Tel. 030 9479 6020  
Mobil 0160 957 33487  
ralf.wittwer@wuestenrot.de



Mit **Wüstenrot Wohnsparen** legen Sie schon heute einen finanziellen Grundstein und sorgen früh für ein großes Stück Sicherheit für die Zukunft Ihres Kindes, Enkels oder Patenkindes.

- Frühzeitig mit kleinen Beiträgen die Basis für spätere Wünsche schaffen
- Null Kontogebühren für alle bis 16 Jahre<sup>1)</sup>
- Wüstenrot bietet zusätzlich allen bis 24 Jahre den Jugendbonus bis zu 200 Euro<sup>1)</sup>

1) Die Voraussetzungen ergeben sich aus den Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge.



Foto: privat

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Ach ja, das Sternenzelt. Immer schon hat es die Fantasie der Menschen angeregt, Forscherdrang entfesselt. Und die Erhabenheit des Sternenhimmels lässt emotionale, auch religiöse Gefühle entstehen: „Brüder, überm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen“, dichtete Schiller. Höhere Mächte also, Gott als Schöpfer einer faszinierenden Ordnung - vielfach gepriesen: „Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du gemacht hast: Was ist der Mensch?“ (Ps. 8). Dies gilt, obwohl das Volk Israel in biblischen Zeiten sich nicht zu Höhenflügen von Astrologie und Astronomie emporschwang. Nicht zufällig sind die Weisen aus dem Morgenland Sterndeuter, die als Fremde den Weg zu Jesu Geburtsstätte finden.

Im schweren Monat November wird uns dieses Himmels-Schöpferlob als Monatsspruch vorgegeben. 9. November, Volkstrauertag, Toten- bzw. Ewigkeitssonntag. Besuche an Gräbern, verbunden mit oft traurigen Erinnerungen an geliebte Menschen, die von uns gegangen sind. Gedanken über Tod und Trauer, Verwundbarkeit und Endlichkeit des Lebens prägen in dieser Zeit viele Menschen. Kann der Blick an das sternengebückte Firmament, kann eine ferne himmlische Ordnung die irdische Unordnung überstrahlen, Hoffnung geben und aufgescheuchte Seelen zur Ruhe bringen?

Nun stammt dieser Vers aus dem Hiob-Buch, wo - wie sonst nirgends in der Heiligen Schrift - Gottes gütig-gerechtes Walten im Himmel und auf Erden massiv bezweifelt wird. Hiob sitzt in der Asche seines Elends. Um ihn herum seine drei Freunde, die, zuerst schweigend, nun, nach einem ersten Protestschrei Hiobs, das Gespräch suchen. Er klagt Gott an, sieht sich als zu Unrecht mit Leiden bestraft. Die Freunde verteidigen Gott und die Grundüberzeugung, dass Unheil nur als göttliche Antwort auf Verfehlungen verstanden werden kann. In seiner Antwort klingt Hiobs Schöpferlob wie ein ironisches Zitat jener Meinung. „Mag ja sein, der Schöpfer, aber auf mein Schreien hört er nicht.“ Gegen diesen als willkürlich und übermächtig erfahrenen Gott protestiert er, mit einem zitierten Schöpferlob, das ihn nicht mehr trösten kann. Bis er sich dann, am Ende des Buches und am Ende seiner Kraft, beugt unter Gottes Schöpfer-Rede aus dem Sturm (Hiob 38-42).

Seit Kindeszeiten nehme ich die Worte und Töne eines Kinderabendliebes in den Mund, berge mich in ihnen und ihrem Trost - allem bekannten Elend und Leid von Kindern auch in unserer Zeit zum Trotz. „Weißt du, wieviel Sternlein stehen?“ Die dritte Strophe lautet: „Weißt du, wieviel Kinder frühe steh'n aus ihrem Bettlein auf, dass sie ohne Sorg' und Mühe fröhlich sind im Tageslauf? Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen; kennt auch dich und hat dich lieb...“

Im November, aus dem Mund des verzweifelten Hiob kommend, möchte ich den Monatsspruch bedenken, beim Blick zum Sternenhimmel staunen und an dem kindlichen Vertrauen des Liedverses festhalten: Der die Sterne gezählt hat, ist auch der, der dich und mich kennt und liebhat.

Ihnen wünsche ich getröstete Wochen am Ende des Kirchenjahres.

Freundlich grüßt  
*Christoph Anders*

# Aus dem Gemeindeleben

## Der Gemeindegkirchenrat informiert

### Liebe Gemeindeglieder!

Wie bereits kurz berichtet, hatte sich der Gemeindegkirchenrat auf seiner Klausurtagung im Juni auf wichtige Themen, die in der normalen Sitzungsroutine leider zu kurz kommen, konzentriert. Es ging um den gemeindlichen Gottesdienst, seine Gestaltung und vor allem um den Umgang mit Abendmahl und Taufe. Aus Zeitgründen konnten noch nicht alle anstehenden Aspekte behandelt werden. Diese schon beschlossenen Punkte sollen ab dem 1. Advent umgesetzt werden:

**1.** Wie bisher findet mindestens einmal im Monat und an weiteren geeigneten Terminen ein **Abendmahlsgottesdienst** statt. Die Liturgie bleibt grundsätzlich unverändert, vor der Austeilung soll aber ein gegenseitig zugesprochener **Friedensgruß** erprobt werden.

Wer sich zum **Abendmahl** begibt, soll nicht abgewiesen werden. Der einladende Charakter des Abendmahls soll in der Praxis unserer Gemeinde deutlich werden. Daraus ergibt sich zum einen eine grundsätzliche **Zulassung von Kindern** jeden Alters im Beisein der Eltern oder anderer Begleitpersonen. Die Konfirmation bzw. der Konfirmandenunterricht ist deshalb nicht als offizielle Zulassung zum Abendmahl zu sehen, sondern als Zurüste, mit der eine eigenständige Teilnahme möglich wird. Informationsabende für die Gemeinde zum Thema Abendmahl sollen angeboten werden, die sich auch an Eltern, Patinnen und Paten kleinerer Kinder richten. Zum anderen und als Konsequenz aus der Öffnung des Abendmahls für Kinder sowie nach einem aus der



Foto: Christine Stolberg-Goetze

Coronazeit stammenden Brauch der letzten Jahre feiern wir das Abendmahl künftig grundsätzlich mit **Oblaten** und **Traubensaft**. Wird in der Gemeinde der ausdrückliche Wunsch geäußert, auch wieder Wein bereitzuhalten, werden wir darüber erneut beraten. Künftig wird eine **Kombination von Einzelkelchen und Gemeinschaftskelch** angeboten. Die Gemeinde versammelt sich wieder am bzw. um den Altar. Von denen, die dies wünschen, werden bereitgestellte oder angebotene Einzelkelche genommen. Die Oblaten werden am Altar reihum mit entsprechendem Spendewort erteilt. Der Liturg/die Liturgin spricht dann allen Teilnehmenden reihum ein entsprechendes Spendewort und reicht denen ohne Einzelkelch den Gemeinschaftskelch.

**2.** Termine für einen **Taufgottesdienst** werden einmal pro Monat nach vorhandener Taufanfrage festgelegt. Der Gemeinde soll

## Aus dem Gemeindeleben

möglichst vorher bekannt sein, wann Taufen stattfinden. Die Benennung von Paten/Patinnen ist zwar keine Voraussetzung für ein Taufbegehren, das **Patenamt** ist aber nach

gültigem kirchlichen Verständnis an die Kirchenmitgliedschaft gebunden. Eine sog. „Taufzeugenschaft“ ist offiziell nicht vorgesehen und wird von der Gemeinde nicht beurkundet. Wünschen Tauffamilien eine solche „Taufzeugenschaft“, kann es eine „Familienpatenschaft“ o.ä. - mit familiär erstellter Urkunde etc. - geben. Die Personen können aber in das gottesdienstliche Geschehen eingebunden werden.

Mit diesen Beschlüssen, die zum Teil bekannte Abläufe aufnehmen, erfahren die genannten Gottesdienstfragen seit langem wieder eine verbindliche Regelung in unserer Gemeinde. Über weitere anstehende Änderungen werden wir Sie in kommenden Ausgaben informieren und diese Themen auch im Beirat und bei Gemeindeversammlungen ansprechen.

Also, wir sehen uns im Gottesdienst!

*Christoph Anders, Bernd Verkin*



Foto: Christine Stolberg-Goetze

## Tagespflege und Kurzzeitpflege im Elisabeth Diakoniewerk

Zeitweise Pflege und Betreuung, für ein paar Wochen oder nur tagsüber:  
Fühlen Sie sich wie zuhause, gewinnen mehr Freude im Alltag und entlasten so auch Ihre Angehörigen.

Pfarrer-Lenzel-Straße 1, 3, 5  
13156 Berlin-Niederschönhausen  
Tel. 030 47 60 24 60  
[www.stephanus-wohnen-pflege.de](http://www.stephanus-wohnen-pflege.de)

 **STEPHANUS**  
Wohnen und Pflege

# Aus dem Gemeindeleben

## Landpartie der Ehrenamtlichen nach Zehdenick

Menschen, die die Gemeinde Waidmannslust noch nicht näher kennen, sind immer wieder beeindruckt, mit welchem Engagement die vielen Ehrenamtlichen das Gemeindeleben prägen, unterstützen und gestalten. Sinnbildlich erleben kann man dieses am besten, wenn es heißt, die Gemeindegasse für den Open-Air-Gottesdienst vorzubereiten: Wie emsige Bienen schwirren alle aus, tragen das Equipment herbei und arrangieren alles nach einem unsichtbaren Plan, den alle verinnerlicht haben, ohne dass es hier einer gezielten Koordination bedarf.

Was liegt da näher, als alle Ehrenamtlichen – vom Chormitglied, über die Blumenfrauen und die Kirchencafé-Frauen bis hin zu den vielen Gemeindebriefaufträgern – als kleines Dankeschön in die Gläserne Waldimkerei mitten in der Schorfheide am Rande von Zehdenick einzuladen. Mit einem Traditionsbus der BVG fuhren am Samstagvormittag des 26. August 39 Ehrenamtliche zur Imkerei und lauschten bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen einem Vortrag über die Welt der Bienen. Anschließend durften wir dann noch in das Innenleben eines Bienenstocks schauen und wurden in die Geheimnisse der Imkerei eingeweiht. Ob da so manche fleißige Biene unserer Gemeinde ihr Spiegelbild entdecken konnte, bleibt das ungelüftete Geheimnis.

Wie sattelfest wir in der Bienenkunde waren, zeigte sich schon im Vorfeld bei einem Quiz, das wir alle auf der Hinfahrt – ausdrücklich ohne den Hilfsjoker Handy – beantwortet hatten. Einige wenige haben bei

fast allen 18 Fragen sogar die richtigen Antworten angekreuzt; die anderen hätten dieses nach der Führung bestimmt genauso souverän gekonnt.

Auf der Rückfahrt legten wir noch einen kleinen Stopp an der Dorfkirche in Zehdenick bei Liebenwalde ein. Pfarrer Anders nutzte die Gelegenheit für eine launige Dankesrede an alle Ehrenamtlichen und nahm dabei immer wieder Bezug zu Geschichten in der Bibel, in denen Bienen oder Honig im Mittelpunkt stehen. Die anschließende kleine Abendandacht beschlossen wir mit der passenden Strophe des Liedes EG 503: „Die unverdrossene Bienenschar fliegt hin und her, sucht hier und da, ihr edle Honigspeise...“

*Christine Stolberg-Goetze*



# Aus dem Gemeindeleben



Fotos: Christine Stolberg, Goetze und Christian Gahlbeck



# Aus dem Gemeindeleben

## Neue Gruppe der Gemeinde

Hallo,

mein Name ist Sabrina Kossahl. Ich bin Berlinerin, 43 Jahre alt und habe drei inzwischen große Kinder. Zurzeit mache ich eine weitere Ausbildung als Pflegefachfrau.

Vor einigen Jahren habe ich bereits zwei Kindertanzgruppen an der Grundschule in den Rollbergen und eine Erwachsenentanzgruppe im Gemeindezentrum Rollberge, später in der Felsengemeinde, geleitet. Nachdem die Gebäude der Felsengemeinde abgerissen wurden, fehlte unserer Tanzgruppe ein geeigneter Raum zum Üben.

Jetzt haben wir anlässlich der Hochzeit eines unserer ehemaligen Mitglieder erneut mit dem Tanzen in Ihrer Gemeinde angefangen und möchten dies auch fortführen und laden Sie herzlich dazu ein.



Foto: Jochen Saffertal

Wir sind eine kleine Gruppe von netten Menschen (momentan zwischen 20 und 60 Jahre alt), die sich zukünftig **alle 14 Tage, freitags (Beginn: 06.10.2023) von 17 - ca. 19 Uhr im Jugendhaus zum Tanzen** treffen möchten. Wir tanzen vorwiegend Line-Dance, aber auch alles andere, was Spaß macht, kommt in unserem Repertoire vor. Anregungen und Wünsche werden stets versucht umzusetzen.

Während der Zeit in der Felsengemeinde der Rollberge-Siedlung hatten wir auch einige kleine Auftritte zu Geburtstagen, Kiezfesten oder Gartenfesten. Dieses ist aber kein "Muss". Jetzt wollen wir diese Tanzgruppe gerne wieder aufleben lassen und freuen uns über neue Mit tänzer zwischen 20 und 99 Jahren. Tanzerfahrung ist keine Voraussetzung und unser Lerntempo richtet sich danach, dass alle die Möglichkeit haben mitzumachen. Kleinere körperliche Einschränkungen sind kein Hindernis, bei uns steht nicht der Zwang, sondern der Spaß im Vordergrund. Zusammen macht vieles einfach mehr Spaß!

Wer Interesse hat, kann gerne einfach vorbeischaun. 😊

Für Fragen stehe ich euch gerne zur Verfügung unter der Telefonnummer (ebenfalls WhatsApp): 01578 0472675

*Sabrina Kossahl*

# Der Förderverein informiert

## Erinnerungskultur – ein Thema auch im Förderverein?

Die Kulturarbeit des Fördervereins hat in den letzten Jahren sicher ihren Schwerpunkt in der Ausgestaltung eines vielfältigen Konzertprogramms gehabt, aber welchen Beitrag hat er eigentlich zur Erinnerungskultur in unserem Umfeld geleistet?

Erinnerungskultur bis 1989 war immer verbunden mit einer Aufarbeitung der NS-Zeit. Dabei waren es vor allem die Lesungen von Ruth Winkelmann aus ihrem Buch „Plötzlich hieß ich Sara“, durch die sie den Zuhörern mit bewegenden Worten ihr Überleben als Halbjüdin in Berlin nahebrachte. Als Zeitzeugin hielt sie unzählige Vorträge insbesondere vor Schülern und bekam für ihr gesellschaftliches Engagement 2021 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Und Hannelore Klemp verschaffte bei ihren Lesungen mit ihren lebhaften autobiographischen Erzählungen einen detaillierten Einblick in ihr Leben als Kind in der NS-Zeit und als Jugendliche in der Nachkriegszeit mit ihren ganzen Entbehrungen, aber auch Hoffnungen. - Sie wird uns in Kürze wieder mit einer Lesung erfreuen.

Erinnerungskulturelle Themen mit Bezug zur jüngsten Vergangenheit fanden sich auch immer in den Führungen zum Tag des Offenen Denkmals sowie in den mehrfach veranstalteten Spaziergängen durch den Ortsteil.

Nach 1989 vollzog sich mit dem Fall der Mauer ein Wandel der Erinnerungskulturen und die Aufarbeitung der DDR-Geschichte rückte verstärkt in den Mittelpunkt.

Zur 30-jährigen Wiederkehr des Mauerfalls sei dabei insbesondere an den eindrucksvollen Vortrag von Stephan Hilsberg erinnert, in dem er die historische Entwicklung vom Bolschewismus über Stalin hin zu der Politik Gorbatschows aufzeigte, die die friedliche Revolution in der DDR erst möglich machte.

Auch die Lesung von Barbe Maria Linke aus ihrem Buch „Wege, die wir gingen“, in dem sie Frauen aus Ost- und Westdeutschland zu Wort kommen lässt, steht in diesem erinnerungskulturellen Zu-

sammenhang.

Und so sei an dieser Stelle auf zwei noch kommende Veranstaltungen im Herbst hingewiesen, in denen die Aufarbeitung der DDR-Geschichte im Zentrum steht:

**8. Oktober, 17.00:** Dietmar Linke, Publizist, Autor und ehemaliger Pfarrer, liest aus seinem Buch „Bedrohter Alltag. Als Pfarrer im Fokus des MfS“



Foto: Lesungsplakat Dietmar Linke

**11. November, 18.00:** Barbe Maria Linke, in der DDR Mitbegründerin der Friedenswerkstatt Berlin und der Gruppe „Frauen für den Frieden“ stellt ihr Buch „Aufbruch. Wohin“ vor.



Foto: Lesungsplakat Barbe Maria Linke

Helga Nieschalk

# Für Kinder – nicht nur für Kinder

## Woran erinnert dich das?

Da muss ich deinem Gedächtnis wohl nicht auf die Sprünge helfen: mein erster Schultag! Das liegt bei der einen oder dem anderen schon ein wenig zurück. Erinnerst du dich, wie du dich gefühlt hast? Warst du ängstlich oder aufgeregt? Hast du dich gefragt: Werde ich neue Freunde finden oder sind meine Freundinnen aus der Kita in meiner Klasse? Wird mein Lehrer oder meine Lehrerin nett sein? Werde ich alles verstehen, was ich neu lernen muss? Oder hattest du das Gefühl: toll, jetzt gehöre ich zu den Großen; jetzt müsst ihr mich richtig ernst nehmen, denn ich kann schon eine Menge allein bewältigen; zum Beispiel den Schulweg.



Foto und Hintergrundbild: Christine Stolberg-Goetze

In unserem Gedächtnis ist vieles gespeichert: schöne Erlebnisse und traurige Erfahrungen. Wenn wir Fotos anschauen, ein bestimmtes Lied hören, einen speziellen Duft riechen oder ein gewisses Essen

genießen, kommen Erinnerungen in uns hoch: an den vergangenen Urlaub oder an Omas frischgebackenen Apfelkuchen. Manche Dinge würde ich vielleicht gerne vergessen, weil es mir peinlich war oder weh getan hat, aber sie bleiben gespeichert. Und es gibt natürlich die Dinge, die ich auf keinen Fall vergessen will. Vergessen werden, das möchte niemand. Als Erinnerungshilfen bauen wir auch Denkmale, die uns an bestimmte Ereignisse oder Personen erinnern. Als Gedächtnisstütze können wir Tagebuch schreiben oder uns in einem Poesiealbum verewigen.

Auch die Bibel lässt sich als ein Erinnerungsbuch lesen. Sie erzählt uns die Geschichte vom Miteinander von Gott und den Menschen. Im Alten wie im Neuen Testament hören wir, wie leicht Menschen immer wieder vergessen, wie gut Gott zu ihnen war. Das betrifft einzelne Personen oder auch das gesamte Volk. Mir fällt da sofort die Rettung der Israeliten von der Sklaverei ein, deren Freude darüber nur von kurzer Dauer war, bevor sie bei ihrer langen, schweren Wüstenwanderung mit Gott haderten. Aber eines wird ganz deutlich: Gott vergisst den Menschen nie; selbst dann nicht, wenn er andere Wege geht und sich sogar von Gott abwendet. Um Erinnerungen wach zu halten, bauen wir nicht nur Denkmale, Kirchen und besondere Erinnerungsorte, sondern wir feiern auch Feste: Weihnachten, Ostern, Pfingsten. Jesus sagte zu seinen Freunden: „Erinnert euch an meine Botschaft, erzählt sie weiter und lebt danach.“ Und das gilt auch für uns heute.

*Angelika Herrmann*

# Für Kinder – nicht nur für Kinder

Ratet mal, welches Einschulungsfoto zu welchem Erwachsenen aus unserer Gemeinde gehört! Die Auflösung findet ihr auf Seite 25.



## 110 Jahre Königin-Luise-Kirche

Seit nunmehr 110 Jahren blickt sie von ihrem Platz über dem Eingang auf die in die Kirche eintretenden Personen herunter – die vom Bildhauer Joseph Breitkopf (1876–1926) aus Cosel (heute. Koźle) in Schlesien geschaffene Statue der Namenspatronin unserer Königin-Luise-Kirche. Sie erinnert daran, dass Königin Luise, Gemahlin König Friedrich Wilhelms III. von Preußen, als Preußen 1806 gegen den selbsternannten Kaiser Napoleon



Foto: Christian Gahlbeck

Bonaparte eine vernichtende Niederlage erlitten hatte, einen Tag vor dem Abschluss des Tilsiter Friedens am 7. Juli 1807, sich persönlich zu Napoleon begeben hatte, um sich, wie die Legende sagt, bei ihm für das Weiterbestehen Preußens einzusetzen. Dies brachte ihr später den Ruf als Retterin Preußens ein. Ihr Name war jedoch als Patronin unserer Kirche eigentlich gar nicht vorgesehen, denn die Kirche sollte ursprünglich, in Erinnerung an den Sieg über Napoleon 1813, „Freiheitskirche in Waidmannslust“ heißen, was aber vom Konsistorium auf Intervention einzelner Lübarser Bauern nicht genehmigt wurde. Dass man sich dann auf Luise als Namenspatronin einigte, trug dazu bei, dass Kaiser

Wilhelm II. und Kaiserin Augusta den Bau der Kirche stärker subventionierten.

Kaiser Wilhelm war auch mit dafür verantwortlich, dass die Kirche anders, als von ihrem Baumeister Robert Leibnitz (1863–1929) ursprünglich geplant, kein neobarocker Bau wurde, sondern als neogotische märkische Backsteinkirche realisiert wurde. Auf Wunsch des Kaisers erhielt die Kirche damals einen Schaugiebel nach dem Vorbild des Rathauses in Tangermünde – eines Baus des Stettiner Baumeisters Hinrich Brunsberg aus dem beginnenden 14. Jahrhundert.



Foto: Christian Gahlbeck

Am 9. Oktober 1913 wurde die Königin-Luise-Kirche in einem Festgottesdienst geweiht. Das Kaiserpaar war nicht selbst zugegen, sondern ließ sich durch ihren Sohn, Prinz August Wilhelm, vertreten. Dieser berichtete anschließend seinen Eltern von der Veranstaltung. Dabei gab er auch einen kurzen Kommentar zur Statue der Königin Luise ab. Er bemerkte kurz: „Sieht ihr gar nicht ähnlich!“

*Christian Gahlbeck*

Erinnerungen sind ein Teil meines Lebens.

Erinnerungen sind das Fundament, auf dem mein Menschsein (be-)ruht.

Ohne Erinnerungen ist wie ohne Vergangenheit.

Ohne Erinnerungen ist der Körper ein Hohlkörper.

Ich wünsche mir, dass ich nicht ohne meine Erinnerungen leben muss, selbst wenn sie sich von der Realität entfernt haben sollten.

*Hannelore Klemp*

Der Garten Eden

Ich schließe das reich verzierte Gartentor, bleibe stehen und sehe mich um.

Zauberhaft! Ich streichle den Farn, erfühle das weiche, feuchte Moos, beuge mich hinab zu den üppigen Blüten der Pfingstrosen.

Ich erinnere mich an den Skizzenblock auf dem - wie von selbst - eine märchenhafte, wilde Mischung von Farben und Formen zum Paradiesgarten erblühte.

*Dorothea Steffens*

„Erinnerungen sind das einzige Paradies, aus dem man nicht vertrieben werden kann.“

Angenehme Erinnerungen habe ich bei dem Gedanken an mein Paradies, wo ich mich wohlfühle, Geborgenheit und Zuflucht finde. Sie bedeuten für mich dankbare Erinnerungen.

*Antje K. Spring*

Meine Erinnerungen sind gefüllte Rechtecke ohne Rahmen. Sie gehen ineinander über, folgen keiner Chronologie, schmiegen sich aneinander und erwecken den Eindruck, dass jedes mit jedem zu tun hat, jedes mit jedem in Abhängigkeit steht, keine Erinnerung ohne eine andere vollständig ist.

*Beatrice Schütze*

LIEBE ERINNERUNGEN!

Meine Erinnerungen gehören nur mir. Sind ganz individuell und einzigartig.

Ihr seid richtige Schlingel, ihr Erinnerungen. Ihr verschwimmt und verändert euch mit den Jahren. Ihr lasst euch nicht fassen, nicht greifen, wenn ich euch festhalten will.

Manchmal schiebt ihr Erinnerungen euch in den Vordergrund, ganz klar und bunt.

Manchmal versteckt ihr euch im Hintergrund, backstage und werdet fahl und blass und dünn.

Wie ein junger Hund springt ihr mich mitunter an, mitten am Tag. Dann kratzt ihr an mir, wollt plötzlich und sofortige Aufmerksamkeit. Seid aufdringlich und kaum zu bändigen.

Manchmal weckt ihr mich mitten in der Nacht als Traum verkleidet, sogar maskiert. Ihr seid wilde Gesellen.

Ich bin neugierig auf die nächste Begegnung mit euch Erinnerungen und das, was ihr mir erzählen wollt.

*Monika Hein*

Der Lebensbericht als Reflexion für mich selbst, für die eigene Identität, für die Lebensleistung und für das, was mir im Leben wichtig war.

Das Aufschreiben zwingt in gewisser Weise dazu, Stellung zu beziehen und nicht nur Zuschauer der eigenen Lebensgeschichte zu sein.

Es kann eine helfende, heilende Arbeit an der eigenen Seele sein.

*Elisabeth Völcker*

# Titelthema - Erinnerung

## Was wir erinnern

Erinnern Sie sich an den Ausspruch: „Mach dir einen Knoten ins Taschentuch!“, als man noch Stofftaschentücher statt Papiertaschentücher benutzte? Man sollte sich auf diese Weise an eine bestimmte zu erledigende Sache erinnern. Des Öfteren kam jedoch das Problem auf, dass man partout nicht mehr wusste, woran es zu denken galt, wenn man das verknotete Taschentuch hervorzog. In dem Fall wäre ein Zettel mit Notizen doch hilfreicher gewesen. Heute erinnern uns praktischerweise Handy-Nachrichten an Termine, Geburtstage, Tabletteneinnahme. Einen dauerhafteren Erinnerungswert mit anderer Absicht beinhalten für uns eher Kettenanhänger mit bildlichen Darstellungen, auch Reisemitbringsel und Andenken.

Erinnerungen sind ein „weites Feld“. Da gibt es die oben erwähnten kleinen persönlichen Erinnerungen, aber auch die von größerer Bedeutung, wie sie uns in Mahnmalen und bei Denkmälern begegnen.

Das Volk Israel und die Menschen jüdischen Glaubens pflegen sogar die ganz große Erinnerung an ein Ereignis in ihren Anfängen. Es ist der Auszug der Stämme Jakobs aus Ägypten, die Rettung aus der Sklaverei und der Durchzug durch das Schilfmeer unter der Führung Moses in tiefem Glauben an Gott Jahwe, den Einzigen. Diese Erinnerung wird bis heute am Passahfest wachgehalten und ist neben den Prophetenbüchern Grundlage ihres Glaubens.

Auch unser christlicher Glaube gründet zuvorderst darauf, dass wir erinnert werden

an Erfahrungen der Menschen mit ihrem Gott. Wir feiern Ostern, Weihnachten und Pfingsten mit ihrem ganz besonderen Gedenken. Aber was wäre, wenn diese Geschehnisse und persönlichen Erlebnisse nicht aufgeschrieben wären? Zusammengefasst in der Bibel? Würden die Erinnerungen der Menschen ausreichen, alles so wiederzugeben, wie es passierte, erlebt, erlitten, gedacht wurde?



Foto: Greta Ziese

Die heutige Wissenschaft fördert erstaunliche Beobachtungen zutage: Das Erinnerungsvermögen der Menschen ist nicht verlässlich! Es kann manipuliert werden durch visualisierte Wiederholung von Situationen und Abänderung von bestimmten Faktoren. Das ist erschreckend. Können wir da unseren Erinnerungen noch trauen?

Doch, wir brauchen Zeichen, die uns helfen, uns zu erinnern. Und sei es ein Kreuz an einer Kette.

Jesus selbst erinnert die Menschen an ihre Aufgaben, an die Propheten und an ein gottgefälliges Leben. Und da passt es, wenn gesagt wird: „Sich erinnern, heißt, an die Zukunft zu denken.“

*Greta Ziese*

# Titelthema

## Können Sie sich oder kannst Du Dich noch an .... erinnern?

Erinnerung hat verschiedene Blickwinkel, und jeder kann für sich selbst einmal überlegen, welchen Blickpunkt er gerne wählen möchte.

Einer dieser Blickwinkel kann auch die Erinnerung an sehr weit Vergangenes sein. Im Straßenpflaster unserer Stadt sind zum Glück noch immer die zwei Steinreihen gut zu erkennen, die an eine Mauer erinnern, die Berlin für 28 Jahre teilen sollte, bis sie dann im November 1989 fiel.

Dieses Jahr liegt das große Ereignis nun schon 34 Jahre hinter uns. Die Geschichten über das Erlebte bei den Menschen, die es miterlebt haben, sind bis heute präsent und die gekennzeichneten Mauerstreifen, auf denen heute viele Menschen unterschiedlich mobil unterwegs sind, künden noch von ferne von dieser Geschichte.

Jeder von uns kennt wohl auch die im Straßenpflaster eingelassenen kleinen Messingplatten. Die sogenannten „Stolpersteine“, die beim „Drüberstolpern“ oder Entlanglaufen eine Erinnerung an einen Menschen festigen sollen, der einst in dieser Straße in diesem Haus unseres Bezirks wohnte und nun nicht mehr da ist. Auch hier also ist die Erinnerung sehr gewollt.

Zuletzt ist doch heutzutage ein Griff zum Handy meist schnell getan, um auch dort durch Apps wie „Berlin History“ oder „About Berlin“ auf digitale Spurensuche der Geschichte zu gehen, sich aufgrund dessen dann auf den Weg zu machen und sich allein oder gemeinsam mobil zu erinnern.

Es lohnt sich also, Erinnerungen aus unter-

schiedlichen Blickwinkeln zu sehen, versuchen Sie es doch gerne auch selbst einmal.

*Ruth Orland*



Stolpersteine Gutachtstraße 14 in Waidmannslust

Foto: Christine Stolberg-Goetze

## was bleibt

im Zug nach Berlin  
Familienfeier: Wiedersehensfreude, Wein, Williams  
erinnern für die, die keine Erinnerung mehr haben  
„Alt werde ich später“,  
aber auch das ist längst vergessen  
Was sagt euch meine lebende Hülle? Bin ich überhaupt noch da?  
ich will mich für dich erinnern, Schwester  
ist man ein Leben lang  
ohne Erinnerung bleibt nichts  
fliehen mit dem Rücken voran  
den Blick in die zerfließende Vergangenheit  
1944 1966 1967 1970 1973 1978 1979 1983  
2023  
vergangen  
Geht die Seele mit?  
Freude Trauer Schmerz  
jede Erinnerung  
verloren

*Angelika Herrmann*

# Titelthema - Erinnerung

## Erinnerungen

Unser Gehirn ist ein unbegrenzter Speicherplatz für Erinnerungen. Von klein an sammeln wir dort unser gesamtes Wissen, unsere Erfahrungen und unsere emotionalen Erlebnisse. In jeder neuen Lebenssituation erfolgt ein Abgleich mit den gespeicherten Informationen, die wir für unsere weiteren Gedanken, Entscheidungen und Handlungen mitunter in Sekundenschnelle verknüpfen und mit neuen Erinnerungen dort hinterlegen, um auch diese in der Zukunft nutzen zu können. Schon die Römer brachten es auf den Punkt: Wir lernen nicht für die Schule, sondern für das Leben.

Vor allem erst im Laufe ihres Lebens erblindete Menschen profitieren von solchen Erinnerungen. So können sie in Gedanken weiterhin sehen und sogar durch Beschreibungen Neues imaginär in Bildern „erleben“; durch dieses Erinnerungsvermögen nehmen sie noch immer am Leben der Sehenden teil.

Aber einige unserer Erinnerungen sind auch wie ein Fluch: Vor allem traumatische Erlebnisse können uns unser ganzes Leben verfolgen und schwer belasten; selbst vor langer Zeit erlittene Schmerzen werden noch Jahre später, wie gerade zugefügt, als Phantomschmerzen gefühlt, die den ursprünglichen in der Intensität 1:1 entsprechen können. Leider gibt es keine selektive Löschfunktion für negative Erinnerungen, sondern allenfalls eine therapeutische Hilfe für den Umgang mit diesen Erinnerungen.

Über unseren eigenen Erinnerungsschatz weit hinaus reicht der beachtliche Erinnerungstransfer, von dem wir unser Leben

lang profitieren. Angefangen bei unseren Eltern und ihrer Erziehung, weiter über unsere gesamte Bildung bis hin zur Dokumentation von historischen Ereignissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen nutzen wir auch das Wissen anderer und bereichern es um unser eigenes an.

Wenn das alles so fantastisch von allein funktioniert, stellt sich die Frage, warum



am Ende des Kirchenjahrs ein Erinnerungstag uns explizit auffordert, an alle lieben Menschen zu denken, die nicht mehr unter uns sind. Aber gerade dieses bewusste Erinnern ist ein wesentlicher Bestandteil unseres seelischen Gleichgewichts und bietet uns über den Tod hinaus die Hoffnung, die Vergänglichkeit unseres irdischen Daseins zu überwinden.

*Christine Stolberg-Goetze*

# Titelthema

## „Vergissmeinnicht“

Sie als Garten- und Pflanzenkundige werden das hübsche blaue Blümchen gleich erkannt haben: ein Vergissmeinnicht. Wie der Frühblüher Myosotis, der auch bei Nicht-Romantikern im Garten beliebt ist und selbst als Tattoo Oberarme oder Fußknöchel ziert, diesen Namen erhalten hat, darum ranken sich unterschiedliche Legen-



den. Seit dem 16. Jahrhundert steht die Blume für ewige Liebe und Treue. Mit ihrer Zauberkraft soll sie den Mann zum treuen Liebhaber machen. Eine Legende besagt, dass ein Mann für seine Liebste eine blaue Blume pflücken wollte und dabei in einen Fluss stürzte. Bevor die Strömung ihn fort-riss, konnte er seiner Geliebten nur noch

zurufen: „Vergiss mein nicht!“

Vergessen – Erinnern, wie unser Gedächtnis genau funktioniert, ist wissenschaftlich noch nicht ganz erschlossen. Unsere fünf Sinne aktivieren unsere Erinnerungen vielfach, oft unbewusst. Manchmal benötigen wir auch Gedächtnisstützen. In jeder Eucharistiefeier gibt es einen zentralen Satz: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Der Evangelist Lukas überliefert uns diese Worte, die Jesus zu seinem engsten Kreis beim letzten gemeinsamen Essen sagte. Sie klingen wie eine Bitte zum Abschied: ‚Das ist sehr wichtig, ihr müsst es in Erinnerung behalten‘. Paulus (1.Kor 11,24f) zitiert die Abendmahlszene, „das tut zu meinem Gedächtnis“. Die Bitte wird in diesem Zusammenhang zu einem Gebot. Es ist nicht nur eine Tradition, sondern es hat eine besondere Bedeutung. Das Wort ‚Gedächtnis‘ übersetzen wir mit ‚Erinnerung‘ nach dem griechischen Wort ‚anamnesis‘. Dieser Begriff ist uns heute noch bei Arztbesuchen gegenwärtig, wenn wir den Anamnesebogen ausfüllen. Das hebräische Wort lautet ‚zakar‘ und hat einen erweiterten Bedeutungshorizont: Vergegenwärtigung des Vergangenen. Erinnerungen sind mehr, viel mehr, als abgelegte Informationen, sie sind ein Schatz an Erfahrungen, eine große Kraft, das Leben zu gestalten. Schenken wir dem Wörtchen ‚tut‘ in dieser Aufforderung unsere Aufmerksamkeit. Das gemeinsame Essen und Trinken kann nicht unser Tun allein sein. Nehmen wir den Evangelisten Johannes mit hinzu, gehört zum Vermächtnis Jesu der Dienst, ich nenne ihn die Sorge für andere, dazu.

*Angelika Herrmann*

## Bericht aus der Regionalen Planungsgruppe

Gleich nach dem Ende der Sommerferien tagte am 31. August 2023 die Regionale Planungsgruppe im Turmzimmer der Königin-Luise-Kirche in Waidmannslust. Das erste Mal nahmen nun auch stellvertretende Mitglieder der drei Kirchengemeinden an der Beratung teil.

Als ersten Schritt des Übergangs von den Einzelgemeinden zur Regionsgemeinde gibt es in unserem Kirchenkreis nun nicht mehr Stellenpläne der einzelnen Kirchengemeinden, sondern die Mitarbeitenden werden nur noch in regionsbezogenen Stellenplänen erfasst. Ziel ist es hierbei, die Personalplanung für Pfarrer, Küster, Diakone, Hauswarte und Kirchenmusiker nur noch in Abstimmung mit den jeweils anderen Gemeinden der Region vornehmen zu können.



Foto: Volker Lübke

Nach dem Ausscheiden von Pfarrer Lübke aus dem Amt des stellvertretenden Superintendenten zum 3. September 2023 wird er nun ab 1. Oktober im Umfang des halben Stellenanteils seiner Pfarrstelle die Aufgaben der Projektstelle zur Stärkung der Gemeindekooperation in der Region NoOMi wahrnehmen. Dabei wird im Vordergrund seines Wirkens die Entwicklung der Einzelgemeinden hin zu einer Region stehen. Um diesen Prozess zu beschleunigen, soll es in den nächsten Monaten eine Klausurtagung der Regionalen Planungsgruppe geben.

*Christine Stolberg-Goetze*

### Regionaler Gottesdienst am Buß- und Bettag

zum Thema „Was heißt hier ‚Schuld‘???“  
mit anschließendem Imbiss und Nachgespräch

**Mittwoch, 22. November, 18.30 Uhr**

**Gemeindehaus Lübars,  
Zabel-Krüger-Damm 115**

mit dem Pfarrteam, den Kirchenmusiker\*innen der  
Region NoOMi und Mo Asumang  
(Autorin, Regisseurin und Moderatorin)  
als Gast-Predigerin

„Buße tun“ bedeutet: innehalten. Sich selbst reflektieren, eigene Fehler und Schwächen erkennen und auch benennen. Sich Kritik anhören und nicht gleich reflexhaft mit Selbst-Entschuldigungen reagieren. Die Region NoOMi versucht, das in den regionalen Gottesdiensten zum Buß- und Bettag umzusetzen. In diesem Jahr haben wir wieder mehr Fragen als Antworten: Was ist unsere Aufgabe als Kirche, als Christ\*innen in einer Gesellschaft, wo Menschenverachtung und Diskriminierung lauter und stärker werden? Gibt es die viel beschworene Polarisierung unserer Gesellschaft – und was ist unser Anteil daran? Kommen wir unserem Auftrag wirklich nach – Solidarität mit denen, die nicht gehört, nicht gesehen werden?

## Die Maklerin.berlin



**Persönlich & individuell  
Ihre Maklerin in  
Berlin-Reinickendorf**

Eine Immobilie ist viel mehr als Stein und Beton. Eine Immobilie ist Wärme, ist Nachbarschaft, ist Ankommen. Ob Sie selber für sich ein neues Zuhause suchen oder Ihre Immobilie „zum Verlieben“ anbieten möchten, ich bin die Immobilienmaklerin Ihres Vertrauens.

In unserer vertrauensvollen Zusammenarbeit lege ich Wert auf:

- Verlässlichkeit vom ersten Telefonat an
- enge Abstimmung in der Vorgehensweise
- wertschätzende Offenheit

**Verkauf und Vermietung  
von Häusern,  
Wohnungen und  
Gewerbeimmobilien  
in und um Berlin.**



Ich liebe was ich tue und setze für Sie alles in Bewegung. Weil Sie und Ihre Wünsche mir am Herzen liegen, habe ich mich zertifizieren lassen. Um höchste Qualitätsstandards zu gewährleisten, absolviere ich regelmäßig Weiterbildungen. Ich bin geprüfte MarktWert-Maklerin der SPRENGNETTER Akademie.

**Telefon 030 - 45 02 23 83 · [www.diemaklerin.berlin](http://www.diemaklerin.berlin)  
Waidmannsluster Damm 176 a · 13469 Berlin**

**15. Oktober**

# ERNTEDANK

Familiengottesdienst  
**um 11 Uhr**  
in der Königin-Luise-Kirche

Wir freuen uns auf reichhaltige Spenden  
für das Projekt „Laib und Seele“.



Foto: Christine Stolberg-Goetze

## St. Martin

**Samstag, 11. November 2023, um 18 Uhr**

Herzliche Einladung an alle Familien!

Wir treffen uns zu einem Anspiel zu St. Martin mit  
Liedern in der Königin-Luise-Kirche.

Nach der Andacht laufen wir mit unseren  
Laternen durch die Waidmannslust Straßen  
zurück zum Kirchgarten, um dort am  
Martinsfeuer mit Essen und Getränken den  
Abend ausklingen zu lassen.



Foto links: Christine Stolberg-Goetze,  
Foto rechts: Christoph Anders

## Gemeindeausflug zum Kloster Stift zum Heiligengrabe und nach Wittstock am Sonnabend, dem 21. Oktober 2023.

**Abfahrt: 9 Uhr am S-Bf. Waidmannslust**

(Haltestelle Bus 322 in der Jean-Jaures-Straße), Rückkehr ca. 18.30 Uhr

**Fahrtkosten** (incl. Busfahrt, Führung, Mittagessen und Kaffeetrinken): **55 €**

Anmeldungen über [kuesterei@ev-kg-waidmannslust.de](mailto:kuesterei@ev-kg-waidmannslust.de) oder sonntags  
nach den Gottesdiensten



Überweisung der Fahrtkosten bis zum 18.10.2023:

**Ev. KKV Berlin Mitte-Nord**

**IBAN: DE88 1005 0000 4955 1935 15; BIC: BELADEBEXXX; Berliner Sparkasse**

**Verwendungszweck: Gemeindefahrt Heiligengrabe**

Foto: Christian Gahlbeck

# FACE Familienzentrum

## Richtfest des FACE-Familienzentrums

Am 1. September war es endlich soweit und der Richtkranz konnte in einer feierlichen Zeremonie im Beisein von Stadtentwicklungssenator Christian Gaebler, Bezirksbürgermeisterin Emine Demirbükten-Wegner, der Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein, unseres Superintendenten Thomas Harms und des GESOBAU-Vorstands Christian Wilkens vom Zimmermann hochgezogen werden. Damit ist nun ein wichtiger Meilenstein zur Fertigstellung des geplanten „FACE Campus“ mit Familienzentrum, evangelischer Kita und 126 Wohnungen in der Rollbergesiedlung erreicht.



Allerdings wird der Innenausbau noch einige Zeit in Anspruch nehmen, bis im Frühjahr 2026 im Erdgeschoss dieses Gebäudeareals 80 Kinder die neue Kita besuchen werden und im rund 750 Quadratmeter großen Familienzent-



rum niederschwellige Angebote für Eltern einen wichtigen Beitrag gegen Kinderarmut und soziale Benachteiligungen in diesem sozialen Brennpunktgebiet leisten werden. Für Kinder im Grundschulalter wird künftig der „Kinder Club“ im Rahmen seiner offenen Arbeit eine

Hausaufgabenhilfe anbieten und durch Bewegungsspiele für einen sportlichen Ausgleich sorgen.

In der angrenzenden rund 1.150 Quadratmeter großen offenen Gartenanlage sind mehrere Spielbereiche für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen geplant: von der Babyrutsche und Federwippe über Mosaik-Einstiege und Spielhäuser bis hin zu einem Bereich für Teenager mit Rasenfläche und Hochsitzbänken. Für alle Generationen wird es Aufenthaltsbereiche mit Bänken und Hockern geben. Selbst Hochbeete für den Anbau von Obst- und Gemüse sollen einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität der Anwohner leisten.

Bereits im Herbst des Jahres 2024 sollen die 126 Wohnungen fertiggestellt sein, die dann vom Kooperationspartner GESOBAU AG übernommen und vermietet werden. Hierbei ist der angestrebte soziale Mix aus gefördertem Wohnraum (mind. 50 % des Wohnungsbestands mit einer Kaltmiete ab 6,50 €/qm) und freiem Wohnungsmarkt ein wichtiges Element zur sozialen Durchmischung dieses Kiezes.

Dieses ambitionierte Bauprojekt „FACE Campus“ kann der Kirchenkreis Reinickendorf nicht allein aus eigenen Haushaltsmitteln finanzieren; deshalb gilt der besondere Dank dem Land Berlin, das aus dem Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ Fördermittel in Höhe



Fotos: Kirchenkreis Reinickendorf - Hanna Halfon

von 3,8 Millionen Euro für die Kofinanzierung zur Verfügung stellt.

*Christine Stolberg-Goetze*

## Lebendige Unterhaltung und Genuss am Tegeler Fließ: Neptunfest begeistert mit Livemusik und erstklassigem Buffet.

Ein fröhliches und lebhaftes Neptunfest fand am Sonntag in der Tagespflege am Tegeler Fließ statt. Gäste und Mitarbeiter erlebten einen unvergesslichen Tag, der von Livemusik und einem reichhaltigen Buffet geprägt war.

Die Tagespflege am Tegeler Fließ öffnete ihre Türen für das alljährliche Neptunfest. Dieses Jahr stand das Fest ganz im Zeichen der Gemeinschaft, der Freude und der Musik.

Höhepunkt des Festes war zweifelsohne die Live-Musik, die für ausgelassene Stimmung sorgte. Die vielfältige Auswahl an Musikstücken verlockte die Gäste zum Tanzen und Mitsingen. Die Bewohner der Tagespflege sowie die Mitarbeiter schwangen fröhlich das Tanzbein und ließen den Alltag für einige Stunden hinter sich.

Ein weiteres Highlight war das beeindruckende Buffet, das die Gäste mit einer Fülle von Köstlichkeiten begeisterte. Von herzhaften Snacks bis hin zu delikaten Desserts bot das Buffet eine breite Palette an Gaumenfreuden. „Unser gesamtes Team hat ganze Arbeit geleistet, um sicherzustellen, dass jeder Gast nach Herzenslust schlemmen kann“, sagte Frau Baumgart (PDL).

Das Neptunfest war nicht nur eine Gelegenheit für Unterhaltung und Gaumenfreuden, sondern auch eine Möglichkeit für alle Beteiligten, enger zusammenzurücken und Erinnerungen auszutauschen. „Solche Veranstaltungen stärken das Gefühl der Gemeinschaft und fördern das Wohlbefinden unserer Bewohner“, betonte die Pflegedienstleitung Frau Baumgart.

Die Tagespflege am Tegeler Fließ beweist erneut ihre Hingabe, qualitativ hochwertige Pflege mit sozialen Aktivitäten zu verbinden. Das Neptunfest wird sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben und die Vorfreude auf kommende Veranstaltungen in dieser Einrichtung steigern.

Wenn Sie das nächste Fest nicht verpassen wollen, dann rufen Sie Frau Baumgart direkt unter der Nummer 030 57 71 44 980 an und machen Sie einen kostenlosen Probetag in der Tagespflege am Tegeler Fließ aus.



## Tagespflege am Tegeler Fließ in Waidmannslust

am Zabel-Krüger-Damm II in 13469 Berlin

Jetzt freien Platz sichern!



### Abwechslung statt Einsamkeit

- ✓ Liebevolle Pflege und Betreuung an 365 Tagen im Jahr
- ✓ Familiäre und gemütliche Atmosphäre
- ✓ Vielfältige und wechselnde Aktivitäten sowie Ausflüge
- ✓ Organisierter Fahrdienst

Vereinbaren Sie jetzt einen **kostenlosen Probetag** mit dem Stichwort **„Zeitung“** unter 030 - 57 71 44 981



Ihre **Ansprechpartnerin** vor Ort  
**Manuela Baumgart**

☎ 030 / 57 71 44 981

✉ manuela.baumgart@sozialstation-impuls.de

🌐 www.ambulantis.de/impuls

## Veranstaltungen/Konzerte

Foto: Christo Libuda



**Sonnabend, 7. Oktober 2023, 18 Uhr\***

**JAHRHUNDERTWUNDER:**

**Musik für fünfsaitigen Kontrabass und Akkordeon**  
Königin-Luise-Kirche

Die beiden Interpreten spielen eigene Kompositionen.

Mitwirkende:

Jaspar Libuda (5-saitiger Kontrabass),  
Daniel Moheit (Akkordeon)

Foto: Geest Verlag



**Sonntag, 8. Oktober 2023, 17 Uhr\***

**Lesung: „Bedrohter Alltag.**

**Als Pfarrer im Fokus des MfS“**

Königin-Luise-Kirche

Der Publizist und Autor Dietmar Linke - geboren in Breslau und Mitbegründer der „Friedenswerkstatt“ in Ostberlin - stellt sein Buch vor.

Foto: promo



**Sonnabend, 14. Oktober 2023, 18 Uhr\***

**„I heard the voice of Jesus say“ - Gospelkonzert**

Königin-Luise-Kirche

Mitwirkende:

Ensemble „Amazing Voices“

Künstlerische Leitung: Joachim Kuipers

Foto: privat



**Freitag, 20. Oktober 2023, 18 Uhr**

**„Den Fontanes über die Schulter geschaut“ -  
Lesung mit Musik**

**Pfarrhaus, Bondickstraße 76**

Lesung aus dem Briefwechsel zwischen Theodor und Emilie Fontane, dazu Klaviermusik und kleiner Imbiss

Mitwirkende:

Sabine und Lutz Langner (Pfarrer i. R.), Brigitta Avila (Klavier)

Foto: Georg Jeske



**Freitag, 10. November 2023, 19 Uhr**

**„Winde über Jerusalem“ Klezmerkonzert, Lyrik und Film**  
Königin-Luise-Kirche

Klezmer, Lyrik und Film „Klang der Worte“ mit dem rainStein Verlag  
*Eine Veranstaltung im Rahmen der „Woche der Brüderlichkeit“*

Mitwirkende:

Klezmerschicksen: Angelika Hykel (Klarinette, Gesang), Brigitte Ruddigkeit (Violine, Gesang), Sabine Schmidt (Klavier, Gitarre, Gesang, Kornett) u.a.

## Veranstaltungen in der Region

Foto: privat



**Sonnabend, 11. November 2023, 18 Uhr\***  
**Lesung mit Musik: „Aufbruch. Wohin“**  
Pfarrhaus, Bondickstraße 76

Mitwirkende:  
Barbe Maria Linke (Autorin), Stephan Hilsberg (Klavier)

Foto: promo



**Sonntag, 12. November 2023, 17 Uhr\***  
**„Mit Klavierklängen um die Welt“**  
Königin-Luise-Kirche

Mitwirkende:  
Kaja & Klėja Kašubaitė (Litauen/Deutschland) - Klavier

Foto: privat



**Sonntag, 19. November 2023, 17 Uhr**  
**Klavierkonzert mit Werken von Ludwig van Beethoven**  
Königin-Luise-Kirche

Mitwirkender:  
Markus Wenz (Klavier)

Foto: Pixabay



**Sonntag, 26. November 2023, 17 Uhr**  
**„Die Zeit steht still. Wir sind es, die vergehen.“**  
**Ein musikalisch-literarischer Dialog zum Ewigkeitssonntag**  
Königin-Luise-Kirche

Mitwirkende:  
Jutta Rosenkranz (Schriftstellerin), Brigitta Avila (Klavier),  
Pfarrer Christoph Anders

Foto: Musikschule Reinickendorf



**Freitag, 1. Dezember 2023, 18 Uhr\***  
**Tastenpfade - Saitenpfade**  
Schülervorspiel der Musikschule Reinickendorf

Mitwirkende:  
Klavierklasse von Barbara Zech-Günther und  
Violinklasse von Hilke Andresen-Hendel  
der Musikschule Reinickendorf

\* Veranstaltungen des Fördervereins der Königin-Luise-Kirche e.V.

**Auflösung des Kinderrätsels von Seite 11:**

**A 9, B 6, C 4, D7, E 8, F 5, G 2, H 3, I 1**

# Gruppen

## im Pfarrhaus Bondickstraße 76

### Chor

mittwochs, 19.30 Uhr\*  
Kontakt: Brigitta Avila  
Tel. 0179 320 42 57

### Bläserchor

mittwochs, 18 Uhr\*  
Kontakt: Brigitta Avila  
Tel. 0179 320 42 57

### Seniorentreff

jeden 2. Donnerstag, 15 Uhr  
nächste Termine: 12.10.,  
26.10., 9.11., 23.11., 7.12.  
Kontakt: Brigitte Stiller  
Tel. 85 97 10 08

### Seniorinnensport

montags, 11 - 12 Uhr  
und donnerstags, 10 - 11 Uhr  
Kontakt über Küsterei  
Tel. 411 11 45

### KiGo-

#### Vorbereitungstreffen

Treffen nach Absprache  
Kontakt: Kornelia Verkin  
Tel. 414 51 34,  
Antje Viering  
[kigo@ev-kg-waidmannslust.de](mailto:kigo@ev-kg-waidmannslust.de)

### Besuchsdiensttreffen

Treffen nach Absprache  
Kontakt: Christine Paulisch  
Tel. 411 45 01

### Töpferkeller

dienstags, 15.30 – 17.30 Uhr  
Kontakt: Evelyn Mühler  
oder über Küsterei  
Tel. 411 11 45

### Bibeldialog

jeden 2. Mittwoch  
10 – 11.30 Uhr  
Kontakt: Pfr. Anders  
Tel. 411 90 205

### Freitagsfrauen- Gesprächskreis

Treffen nach telefonischer  
Vereinbarung  
Kontakt: Christine Klank  
Tel. 416 50 60

### Schreibgruppe

„SchreibLotten“  
montags, 15.30 – 17.30 Uhr,  
alle 14 Tage  
Kontakt: Beatrice Schütze  
Tel.: 54 82 49 02

\* außer in den Ferien

## im Jugendhaus Bondickstraße 11

### Malgruppen „Farbenspiel“

montags bzw. mittwochs  
alle 14 Tage  
jeweils 10 – 12.30 Uhr  
Kontakt: Dorit Barnick  
Tel. 0151 750 172 38  
[dorit.barnick@gmx.de](mailto:dorit.barnick@gmx.de)

### Malgruppe

„Malen und Mehr“  
mittwochs, 13 – 16 Uhr  
Kontakt:  
Traute Froeb-Rudolph  
Tel. 4 14 37 22  
[traute.rudolph@freenet.de](mailto:traute.rudolph@freenet.de)

### Gitarrengruppen

montags, 11 – 13.30 Uhr  
montags, 13.30 – 15 Uhr  
donnerstags,  
19 – 20.30 Uhr  
freitags, 10 – 12 Uhr  
freitags, 12 – 13.30 Uhr  
Kontakt: Sabrina Waschke  
Tel. 0157 770 177 27  
[sabrina-waschke@web.de](mailto:sabrina-waschke@web.de)

### Tanzgruppe

freitags 17 – 19 Uhr,  
alle 14 Tage ab 6.10.2023  
Kontakt: Sabrina Kossahl  
Tel. 01578 047 26 75

**Gern übernehmen wir für Sie die  
Schnee- und Glättebeseitigung!**



**sunder**

Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau  
Schnee- und Glättebeseitigung

Hauptstraße 128, 13158 Berlin  
Tel 030 - 91 20 05-0  
Fax 030 - 91 20 05-99

### für Konfirmanden/Konfirmandinnen und Jugendliche

#### Vorkonfis

**Oktober:** Konfi lokal: Donnerstag, 5.10., 12.10. und 19.10.,  
jeweils 18-19 Uhr, Pfarrhaus Bondickstraße 76  
**November:** Konfi kompakt: 11.11., 10 -14 Uhr,  
Jugendhaus Alt-Wittenau 64; St. Martin (11.11.): ab 18  
Uhr.

#### Hauptkonfis

**Oktober:** Konfi-Camp vom 21.-28.10.  
**November:** Konfi lokal: Donnerstag, 9., 16., 23. und  
30.11., jeweils 18-19 Uhr, Pfarrhaus Bondickstraße 76,  
St. Martin (11.11.): ab 18 Uhr

#### Jugendgruppe:

Jugendgruppe Region NoOMi: Konfi-Treff in Alt-Wittenau,  
freitags 17-20 Uhr, Jugendhaus, Alt-Wittenau 64  
Jugendgruppe Lübars: mittwochs 17-20 Uhr, Alt-Lübars 24  
(außer in den Ferien)

# Gottesdienste

## 1. Oktober – 10 Uhr

17. Sonntag nach Trinitatis  
Gottesdienst (A)  
*Pfr. Anders*

## 8. Oktober – 10 Uhr

18. Sonntag nach Trinitatis  
Gottesdienst  
*OKR i. R. Dr. Evang*  
**11.30 Uhr**  
Kindergottesdienst

## 15. Oktober – 11 Uhr

19. Sonntag nach Trinitatis  
**Erntedankfest**  
Familiengottesdienst  
*Pfr. Anders, Kigo-Team, Chor*

## 22. Oktober – 10 Uhr

20. Sonntag nach Trinitatis  
Gottesdienst  
*N.N.*

## 27. Oktober – 18 Uhr

Wochenschlussandacht  
*Dr. Gahlbeck und  
Musiker(innen)*

## 29. Oktober – 10 Uhr

21. Sonntag nach Trinitatis  
Gottesdienst (A)  
*Sup. i. R. Hornschuh*

## 31. Oktober – 18 Uhr

**Reformationstag**  
**Hermann-Ehlers-Haus,  
Alt-Wittenau 72**  
regionaler Gottesdienst  
*Pfarrteam der Region NoOMi*

## 5. November – 10 Uhr

22. Sonntag nach Trinitatis  
Gottesdienst  
*Pfr. Lübke*

## 12. November – 10 Uhr

Drittletzter Sonntag im  
Kirchenjahr  
Gottesdienst  
*Pfr. Anders*  
**11.30 Uhr**  
Kindergottesdienst

## 19. November – 10 Uhr

Vorletzter Sonntag im  
Kirchenjahr  
Gottesdienst  
*Pfr. Anders,  
Chor Waidmannslust*  
**11.30 Uhr**  
Kindergottesdienst

## 22. November – 18.30 Uhr

**Buß- und Bettag**  
**Gemeindehaus Lübars,  
Zabel-Krüger-Damm 115**  
regionaler Gottesdienst  
*Mo Asumang (Laienpredigerin),  
Pfarrteam der Region NoOMi*

## 24. November – 18 Uhr

Wochenschlussandacht mit  
Taizé-Gesängen  
*Pfr. Anders und Musiker(innen)*

## 26. November – 10 Uhr

Ewigkeitssonntag  
Gottesdienst (A)  
*Pfr. Anders*  
**11.30 Uhr**  
Kindergottesdienst

## 3. Dezember – 11 Uhr

**1. Advent**  
Familiengottesdienst  
*Pfr. Anders und Kigo-Team*

Während der  
Schulferien findet kein  
Kindergottesdienst statt.

Gottesdienst (A) –  
Gottesdienst mit  
Abendmahl

Bitte informieren Sie  
sich über mögliche  
Änderungen am  
Schaukasten, auf  
unserer Website oder  
im Gemeindebüro.

**Kruber-Immobilien**   
in Waidmannslust seit 1924

- ✓ Grundstücke
- ✓ Ein- und Mehrfamilienhäuser
- ✓ Hausverwaltungen

Tel. 030 / 41408230 Bondickstr. 22, 13469 Berlin  
marcus.kruber@kruberimmobilien.de

## Gottesdienste im Franz-Jordan-Stift, Dianastraße 17

Mittwoch, 4. Oktober, 16.30 Uhr

Mittwoch, 18. Oktober, 16.30 Uhr

Mittwoch, 1. November, 16.30 Uhr

Mittwoch, 15. November, 16.30 Uhr

## Kontakte und Impressum

### **Königin-Luise-Kirche Waidmannslust**

Bondickstraße 14, 13469 Berlin

#### **Pfarrer: Christoph Anders**

Tel.: (030) 411 90 205

[anders@ev-kg-waidmannslust.de](mailto:anders@ev-kg-waidmannslust.de)

#### **Küsterei (im Pfarrhaus)**

Bondickstraße 76, 13469 Berlin

Öffnungszeiten: Di, 10–12 Uhr

Do, 9–12, 17–19 Uhr

Tel.: 411 11 45, Fax: 411 07 600

Küsterin: Ulrike Kersjes

[www.noomi-evangelisch.de](http://www.noomi-evangelisch.de)

[kuesterei@ev-kg-waidmannslust.de](mailto:kuesterei@ev-kg-waidmannslust.de)

### **Bankverbindung für Ihre Spenden:**

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord

IBAN: DE88 1005 0000 4955 1935 15

BIC: BELADEBEXXX

Berliner Sparkasse

Für Spenden bis 300 € gilt Ihr Kontoauszug als Spendenbescheinigung. Bei höheren Spenden und in speziellen Fällen wenden Sie sich bitte an die Küsterei.

Für die Unterstützung bestimmter Bereiche der Gemeindefarbeit oder bei Zahlung von Kirchgeld vermerken Sie den Zweck bitte im Feld „Verwendungszweck“.

**Der Gemeindebrief** erscheint alle zwei Monate im Auftrag des Gemeindegkirchenrates der Evangelischen Kirchengemeinde Waidmannslust.

Die Abgabe erfolgt kostenlos; Spenden sind erbeten.

Auflage: 2.000

Layout/Satz: rundherum design – Jessica König

Druck: GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen

**Redaktion:** Dr. Christian Gahlbeck, Angelika Herrmann, Christine Stolberg-Goetze, Greta Ziese  
V.i.S.d.P.: C. Gahlbeck

Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich.

**Kontakt:** [gemeindebrief@ev-kg-waidmannslust.de](mailto:gemeindebrief@ev-kg-waidmannslust.de)

Die Redaktion freut sich über **Leserbriefe**.

Sie behält sich vor, diese – ggf. gekürzt – zu veröffentlichen.

**Die nächste Ausgabe Nr. 212 für die Monate Dezember 2023 und Januar 2024 erscheint Anfang Dezember 2023.**

Als **Titelthema** ist vorgesehen:

„Tradition“

Ansprechpartner: Christian Gahlbeck

**Redaktionsschluss: 31. Oktober 2023**

**Wir kümmern uns gerne –**  
als fairer Partner in schweren Stunden.

Tag /Nacht  
**030 404 76 69**  
[www.ottoberg.de](http://www.ottoberg.de)

Filiale Hermsdorf  
Heinestraße 52  
(Nähe Hermsdorfer Damm)

Tag /Nacht  
**030 433 50 74**  
[www.ottoberg.de](http://www.ottoberg.de)

Filiale Tegel  
Berliner Straße 86  
(gegenüber der Feuerwache)

**OTTO BERG**  
BESTATTUNGEN

Otto Berg Bestattungen – ein Familienunternehmen seit 1879